

FRÜHINTERVENTION



BEI ERSTAUFFÄLLIGEN
DROGENKONSUMENTEN

Projektdaten

über den Zeitraum vom

01.01. – 31.12.2020

über das

Projekt FreD

(Frühintervention bei erstauuffälligen Drogenkonsumenten)

am

**Staatl. Landratsamt –
Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Regensburg**



Landkreis
Regensburg



**STADT
REGENSBURG**

Zuständigkeiten für Stadt und Landkreis Regensburg:

Stefanie Schösser, Sozialpädagogin (B.A.)

Tel.: 0941/4009-798; Email: Stefanie.Schoesser@lra-regensburg.de
Altmühlstraße 3, 93059 Regensburg

Michael Neumann, Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Tel.: 0941/4009-753; Email: Michael.Neumann@lra-regensburg.de
Altmühlstraße 3, 93059 Regensburg

Inhalt

1. Projekt FreD.....	2
2. Ziele des Projekts	2
3. Projektanbieter	2
4. Kooperationspartner.....	3
5. Ablauf des Verfahrens	3
6. FreD – Konkret	3
7. Projektdaten.....	4
7.1 Meldungen gesamt.....	5
7.2 Zugangswege und Kontakte.....	5
7.3 Informationen über die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer.....	6
7.3.1 Verteilung Stadt – Landkreis	6
7.3.2 Altersverteilung	6
7.3.3 Geschlechterverteilung.....	7
7.3.4 Soziale Situation	7
7.3.5 Momentane Tätigkeit	8
7.3.6 Beginn des illegalen Drogenkonsums	8
7.4 Rückmeldungen.....	9
7.4.1 Zufriedenheit.....	9
7.4.2 Vorsatz für die Zukunft.....	10
7.4.3 Wissenszuwachs	11
7.4.4 Sonstige Kommentare, Anregungen etc. (Auswahl).....	12
8. Ergänzende Angebote.....	13
8.1 Eltern-Kurs „Hilfe, mein Kind pubertiert“	13
8.2 Kooperation mit Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe	13
9. Resümee und Ausblick 2021	13

1. Projekt FreD

Das Bundesmodellprojekt FreD ist seit 2009 am Staatlichen Landratsamt - Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg erfolgreich installiert. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege bezuschusst mit 70% eine 3/4-Sozialpädagogenstelle für dieses Präventionsprojekt. Neben dem Staatszuschuss übernehmen das Landratsamt Regensburg und die Stadt Regensburg die Restkosten für die Stelle.

FreD richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die mit illegalen Drogen experimentieren oder missbräuchlich konsumieren. Die Erstauffälligkeit kann polizeilich, schulisch oder familiär sein. Die FreD-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer haben noch keine Abhängigkeit entwickelt. Eine passende Intervention muss also einer professionellen indizierten Präventionsmaßnahme entsprechen.

2. Ziele des Projekts

Die Sekundärprävention, wie FreD, akzeptiert, dass junge Menschen mit legalen und illegalen Drogen experimentieren. Die Jugendlichen sollen unter fachlicher Betreuung die Möglichkeit bekommen, sich mit folgenden Themen auseinanderzusetzen:

- Reflektion des eigenen Umgangs mit psychoaktiven Substanzen und den zu Grunde liegenden Situationen
- Konfrontation mit persönlichen Grenzen
- Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des eigenen Drogenkonsums
- Einschätzung des eigenen Risikoverhaltens
- Informationen über verschiedene Drogen, deren Wirkung und Risikopotential
- Auswirkungen auf gesundheitliche und soziale Bereiche
- Motivation zur Verhaltens- und Einstellungsänderung

Grundlegendes Ziel ist, der Entwicklung einer Suchterkrankung entgegenzuwirken und weitere Strafauffälligkeiten zu verhindern.

3. Projektanbieter

Projektanbieter für die Stadt und den Landkreis Regensburg ist die Suchtberatungsstelle des Gesundheitsamtes, Landratsamt Regensburg. Zuständig sind

- Stefanie Schösser, Sozialpädagogin (B.A.)
- Michael Neumann, Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Die Qualifikation zur Durchführung des Kurses erwarben die o.g. zuständigen durch die Zertifizierung zur FreD-Trainerin und zum FreD-Trainer beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe Koordinationsstelle Sucht (LWL-Koordinationsstelle Sucht).

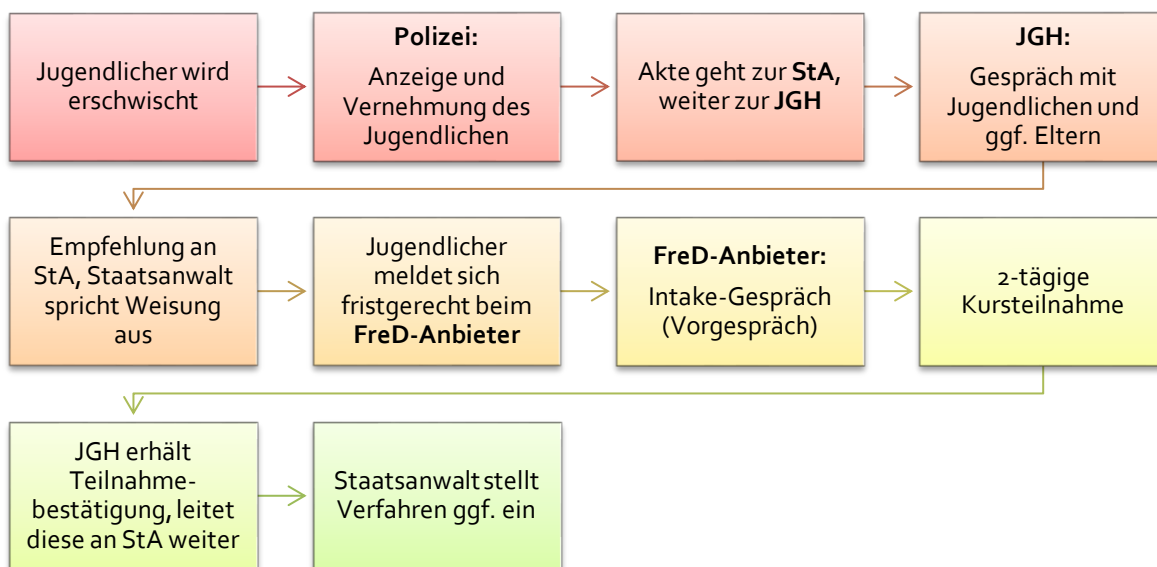
4. Kooperationspartner

Eine erfolgreiche Durchführung des FreD-Projekts ist von der Kooperation mit Staatsanwaltschaft (StA), den örtlichen Jugendämtern und der Polizei abhängig. In Regensburg ist dankenswerter Weise sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Polizei offen für die Idee: Pädagogik statt Strafe. Daher wird in Regensburg das FreD-Projekt entsprechend dem Bundesmodellprojekt umgesetzt.

5. Ablauf des Verfahrens

Die örtlichen Jugendgerichtshilfen (JGH) sind im Vermittlungsprozess fest eingebunden, d.h. betroffene Jugendliche erhalten im Rahmen eines Diversionsverfahrens die Teilnahme am FreD-Kurs als Auflage.

Klassischer Ablauf:



Zusätzlich ist eine freiwillige Teilnahme an FreD (z. B. durch die Vermittlung über die Eltern oder Schule) weiterhin möglich.

6. FreD – Konkret

Die erste Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen und dem Projektanbieter geschieht über das Intake-Gespräch. Es dient zum Kennenlernen. Die Jugendlichen erhalten Information zu Inhalten und zum Ablauf des Kurses. Dabei wird geklärt, ob das Angebot für die Jugendlichen geeignet ist. Grundsätzlich können beide Seiten eine Kursteilnahme ablehnen. Die Jugendlichen bekommen nur einmal die Chance, am Kurs teilzunehmen. Ausschlusskriterien für die Kursteilnahme sind Verdacht auf Dealen und Heroinkonsum.

Der Kurs ist aufgeteilt in zweimal vier Stunden. Am ersten Tag erhalten die Teilnehmenden Informationen zu Rechtsthemen, gesundheitlichen und sozialen Aspekten, sowie Risiken des Drogenkonsums. Außerdem wird auf unterschiedliche Konsummuster eingegangen, um das Bewusstsein für Suchtentwicklung zu fördern. Der zweite Tag greift Themen auf, wie die Erarbeitung eigener Risiko- und Schutzfaktoren, die (kritische) Reflektion eigener Konsummuster, die Vermittlung praktischer Tipps zur Veränderung des Konsums und Informationen über regionale Unterstützungsmöglichkeiten.

Durch die Auseinandersetzung mit den Konsumgründen und den persönlichen Auswirkungen des Drogenkonsums, werden die Jugendlichen angeregt, sich zu reflektieren. Damit soll eine Verhaltens- und Einstellungsänderung in Gang gesetzt werden.

Die Evaluierung ergab auch 2020 eine positive Rückmeldung. Besonders gelobt wurde die akzeptierende Atmosphäre im Kurs, sodass vorbehaltlos über alles gesprochen werden konnte (vgl. 7.4).

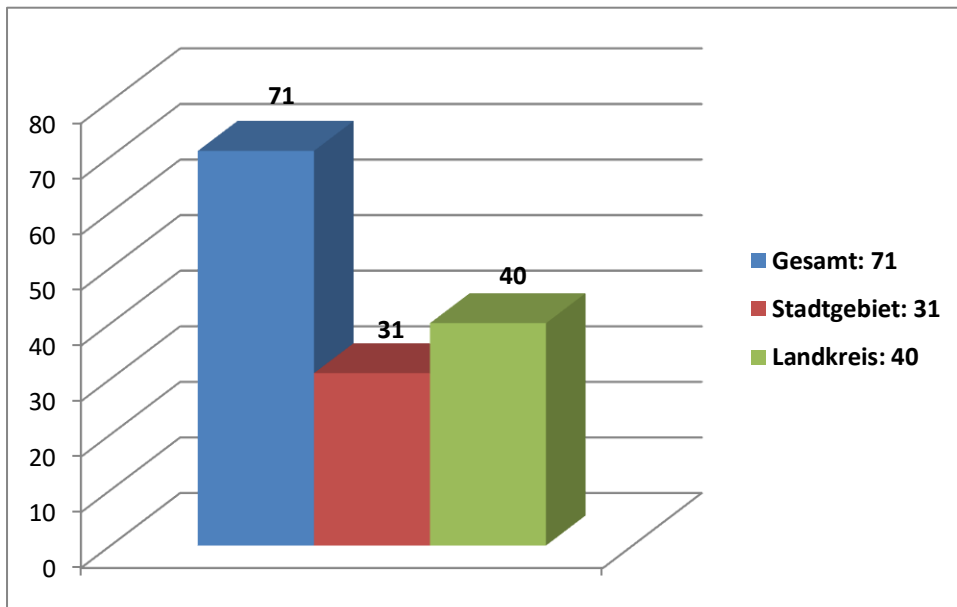
7. Projektdaten

Im Jahr 2020 wurden der Suchtberatungsstelle des Gesundheitsamtes **71 Jugendliche gemeldet** (2019: 81 Jugendliche). Normalerweise wird im Intake-Gespräch entschieden, ob die Jugendlichen am Gruppenangebot oder an den Einzelgesprächen teilnehmen. Einzelgespräche werden zum Beispiel dann angeboten, wenn sich die Arbeitszeiten der Teilnehmenden mit den Kurszeiten überschneiden oder der nächstmögliche Kurstermin die von der Jugendgerichtshilfe festgelegte Frist überschreitet. Die Jugendlichen bekommen in diesen Fällen die Möglichkeit, in mindestens drei einstündigen Einzelberatungen Inhalte des FreD-Kurses zu bearbeiten.

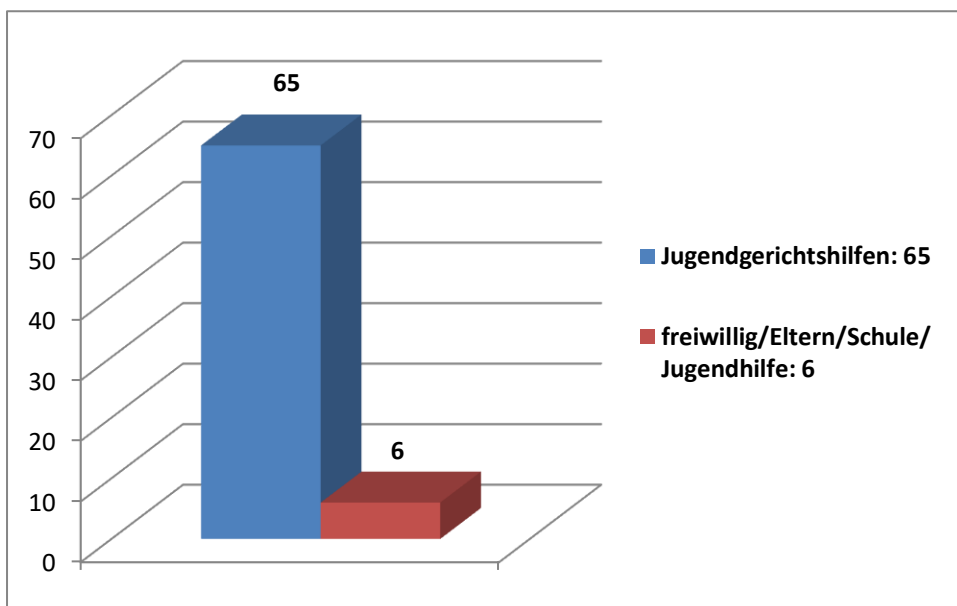
Die aktuellen Zahlen, die die Teilnehmeranzahl an den Kursen und den Einzelgesprächen abzeichnen, weichen aufgrund der SARS-CoV-2 Situation von den vorherigen Zahlen ab. Die Tatsache, dass im Frühjahr Veranstaltungen und Beratungen ganz ausfielen und das restliche Jahr 2020 strenge Abstands- und Hygieneregeln galten, wirkte sich auch auf das FreD-Projekt aus. Für eine gewisse Zeit ließ das SARS-CoV-2-Geschehen zwar Präsenzkurse zu, jedoch mit verringerter Teilnehmeranzahl bei entsprechender Raumgröße. Deshalb wurden verhältnismäßig oft Einzelmaßnahmen durchgeführt. Man konnte schnell reagieren und stieg zum Teil auch auf Online-Beratungen um. Bei dem vom Gesundheitsamt entwickelten „FreD Digital“ handelt es sich um ein virtuelles FreD-Angebot in Form von Videokonferenzen. Zur Nachbesprechung erscheinen die Jugendlichen persönlich.

So fanden im Jahr 2020 5 Präsenz-Kurse statt mit insgesamt 25 Teilnehmenden. Bei 25 wurden persönliche Einzelgespräche durchgeführt und 16 entschieden sich für „FreD Digital“. 5 potenzielle Teilnehmende nahmen das FreD-Angebot nicht an bzw. suchten andere Suchtberatungsstellen auf.

7.1 Meldungen gesamt

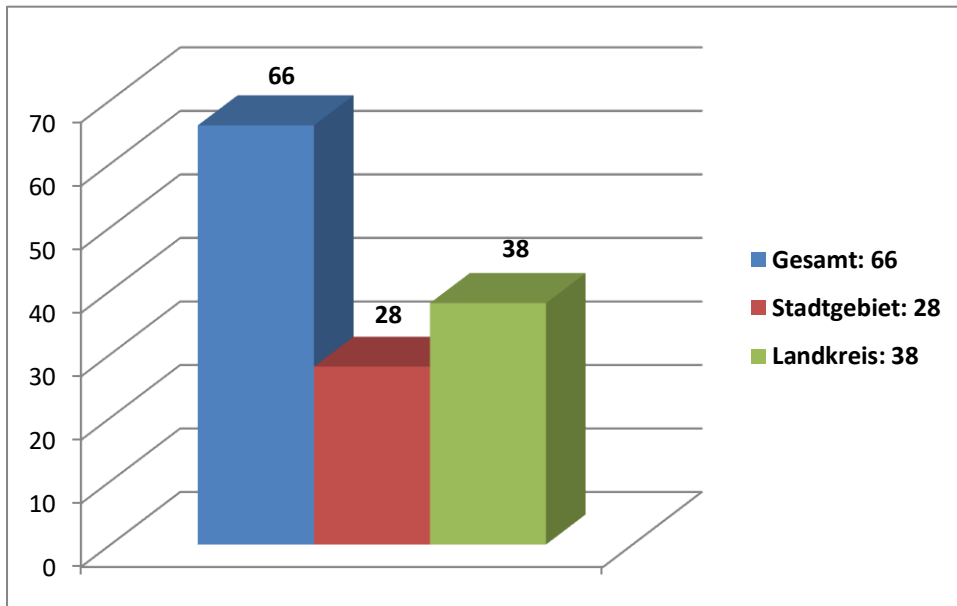


7.2 Zugangswege und Kontakte

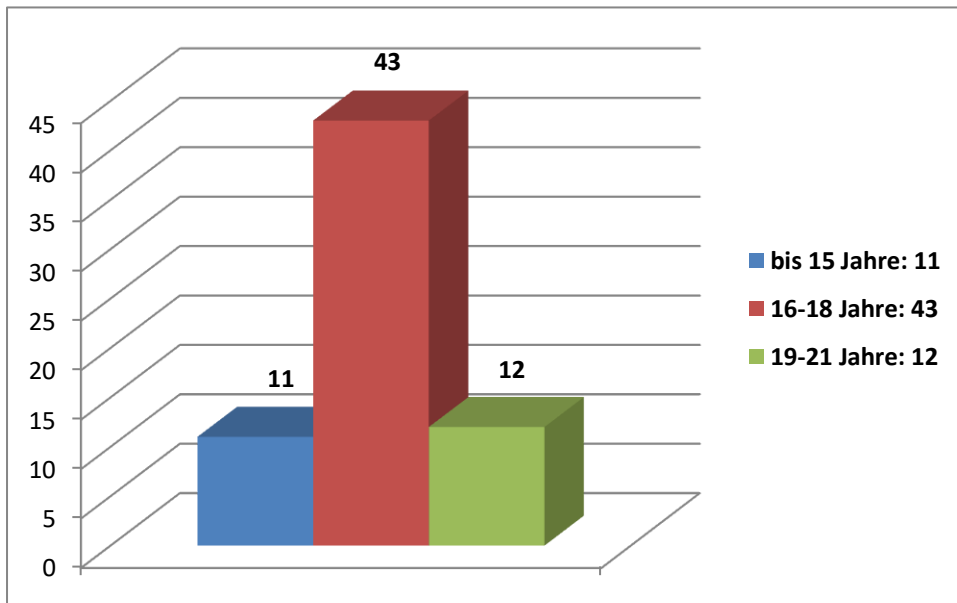


7.3 Informationen über die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer

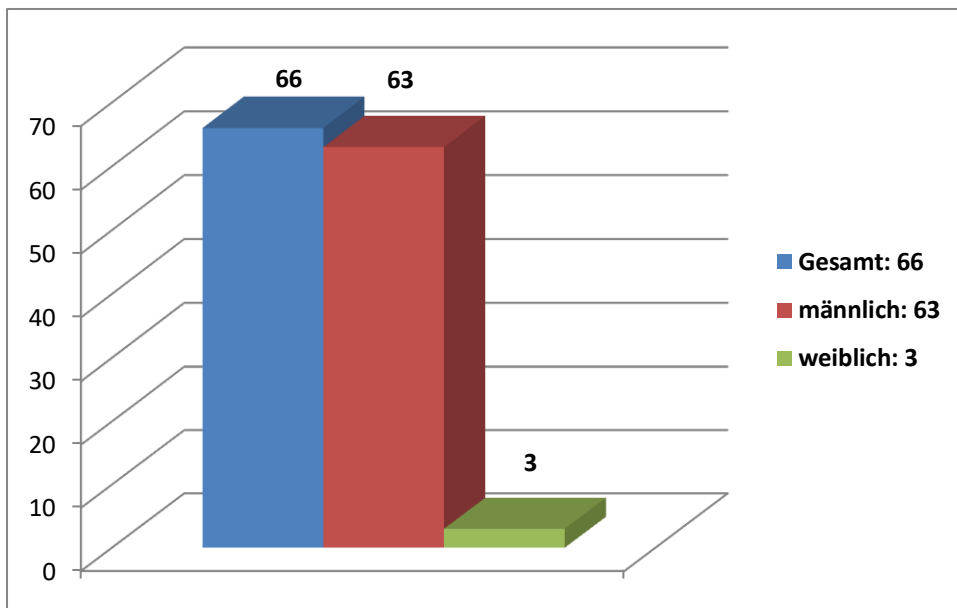
7.3.1 Verteilung Stadt – Landkreis



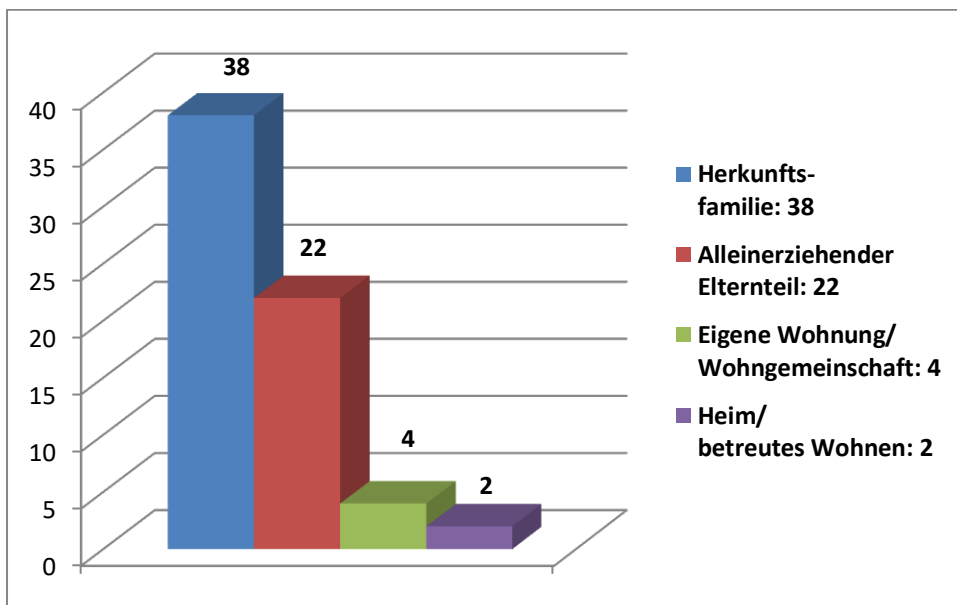
7.3.2 Altersverteilung



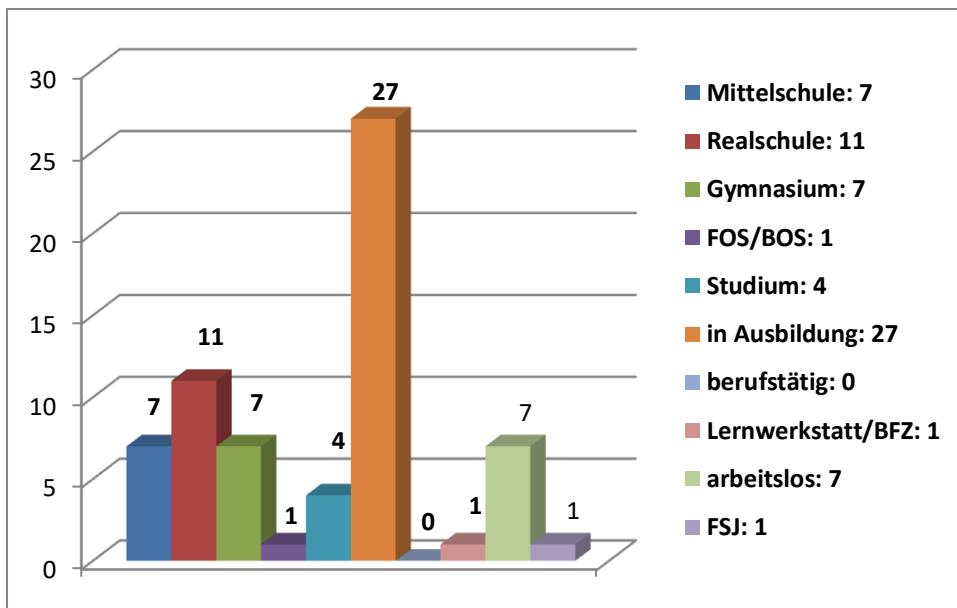
7.3.3 Geschlechterverteilung



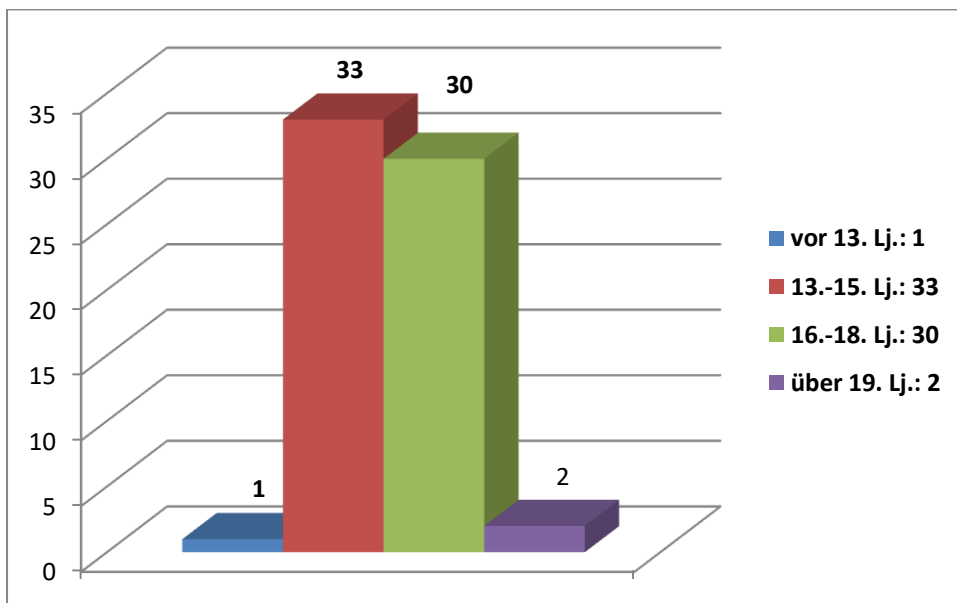
7.3.4 Soziale Situation



7.3.5 Momentane Tätigkeit



7.3.6 Beginn des illegalen Drogenkonsums

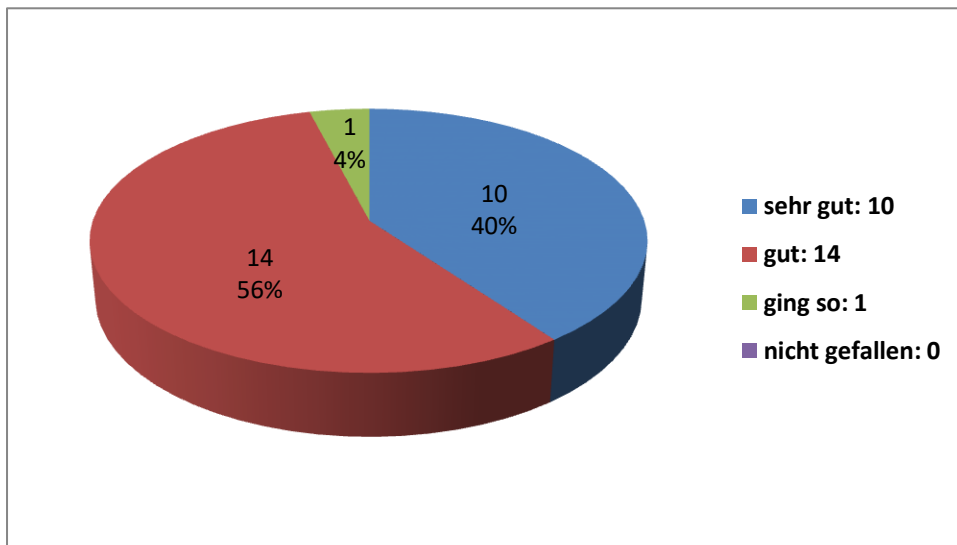


7.4 Rückmeldungen

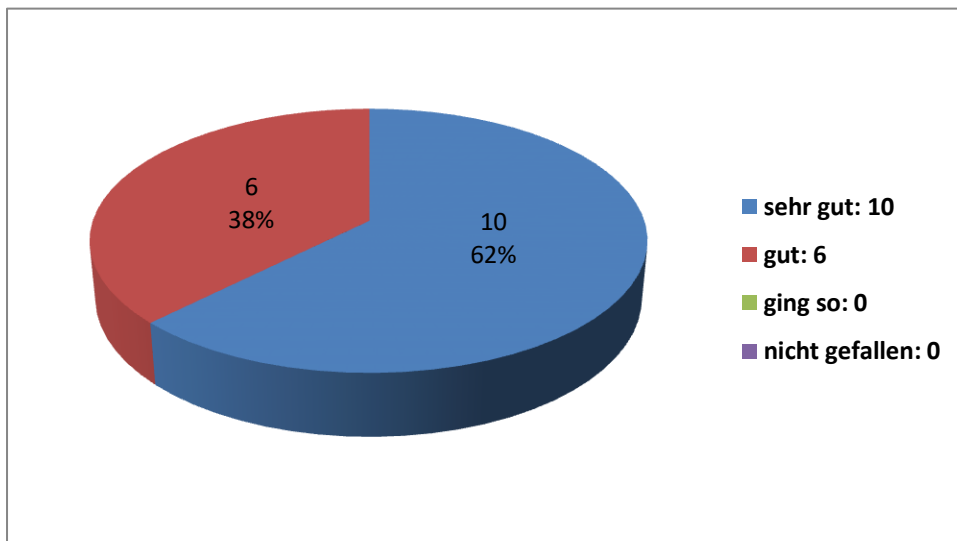
Die 25 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer, sowie die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von FreD Digital wurden zu ihrer Zufriedenheit mit dem zweitägigen Kurs und den Onlineberatungen, zum Vorsatz für die Zukunft und zum Wissenszuwachs befragt. Anschließend konnten sie noch weitere Kommentare oder Anregungen hinterlassen.

7.4.1 Zufriedenheit

„Wie hat dir der FreD-Kurs gefallen?“

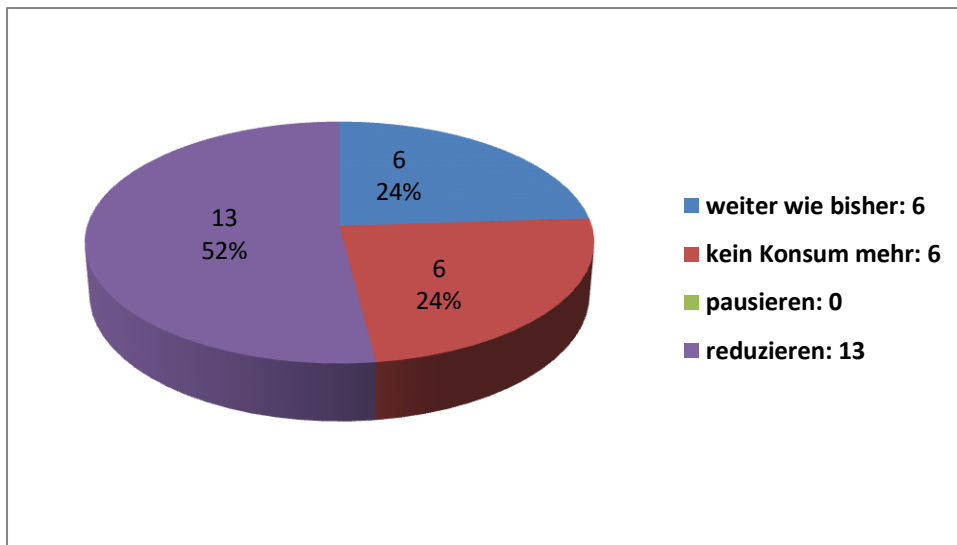


„Wie hat dir FreD-Digital gefallen?“

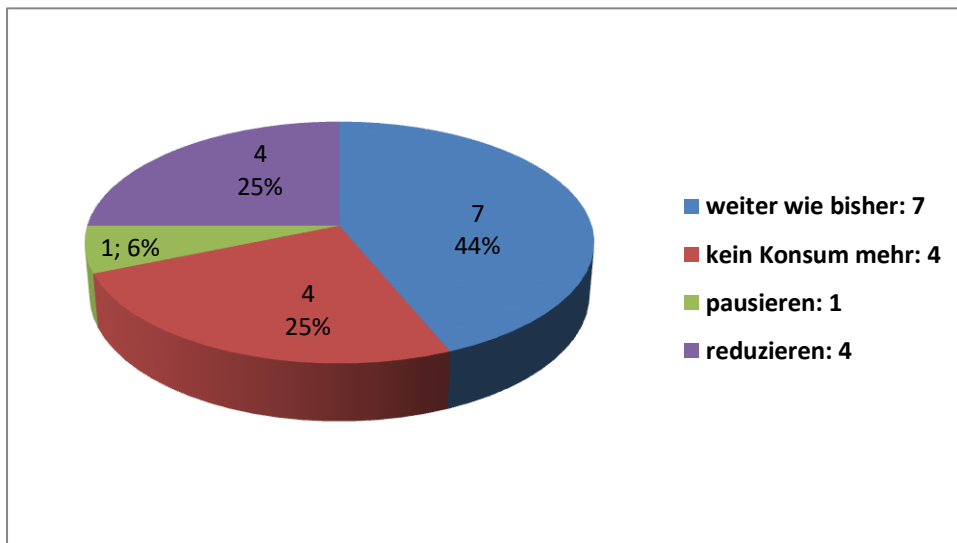


7.4.2 Vorsatz für die Zukunft

„Aufgrund des Kurses konsumiere ich...“

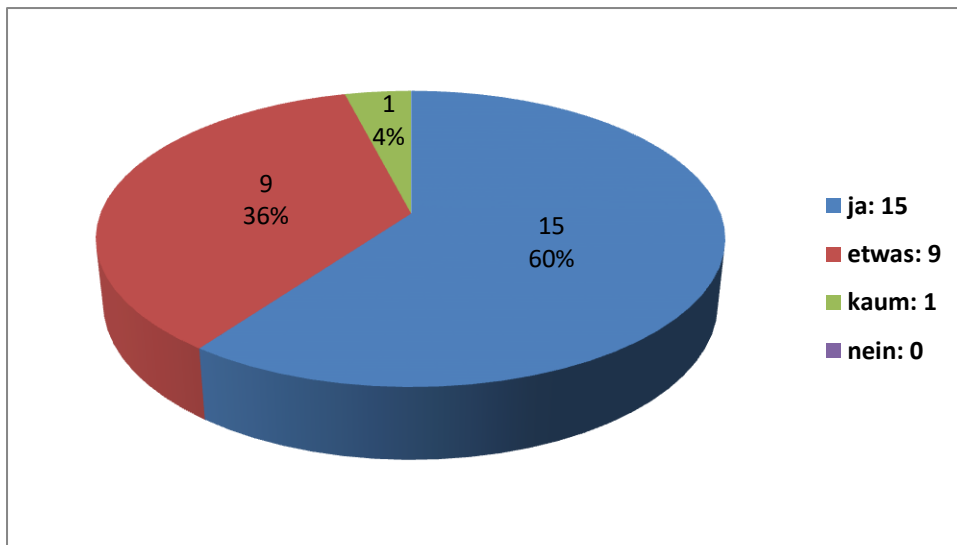


„Aufgrund von FreD-Digital konsumiere ich...“

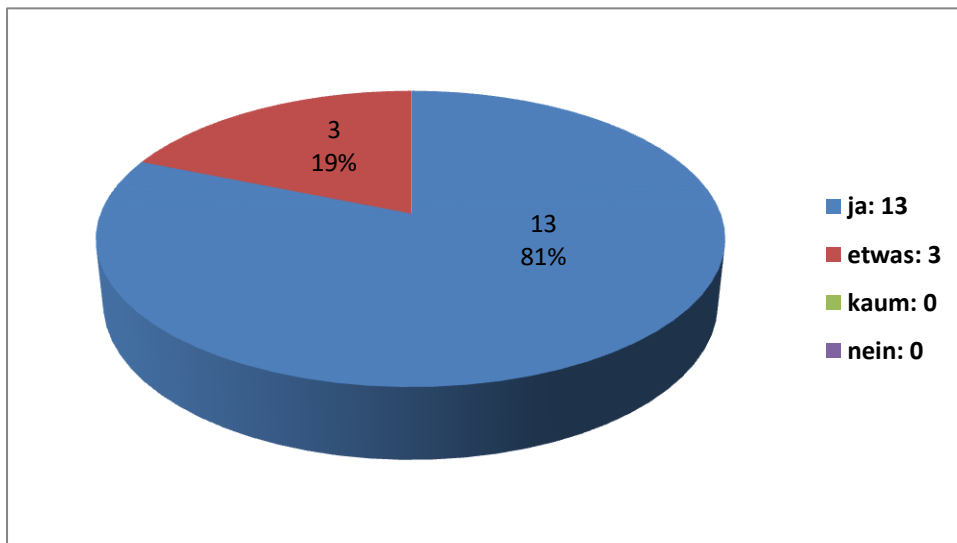


7.4.3 Wissenszuwachs

„Durch den FreD-Kurs habe ich etwas Neues erfahren:“



„Durch FreD-Digital habe ich etwas Neues erfahren:“



7.4.4 Sonstige Kommentare, Anregungen etc. (Auswahl)

„Hier ist Platz für sonstiges Feedback, Anregungen, etc. zum Kurs:“

„gute Erklärung und Ausführliche Themenbesprechung! 😊“
„Kursleiter sehr offen und nicht verurteilend, Theorie/Rechtliches war interessant“
„Ich fand es gut dass ihr niemanden vorverurteilt habt. Lockere Gespräche, lockeres Klima. Alles gut.“
„Sehr nett und angenehm, auch gut und anschaulich gestaltet“
„Mann hat neue verschiedene Personen bisschen kennengelernt, die verschiedenes erlebt haben, von denen du was neues gelernt hast.“
„Aufseher waren chillig und haben Spaß verstanden.“
„Viel neues gelernt 😊“
„Die beste Übung war meiner Meinung nach der Lebenstank, weil sie sehr gut veranschaulicht, dass Drogen nicht die einzige Tankstelle sind.“
„War cool!“
„Aktives mitmachen / es wird nicht langweilig und man hat etwas gelernt.“
„Ich fand es gut, dass das Gespräch auf Augenhöhe war und wir in diesem Kurs mitarbeiten durften.“
„Ich habe sehr viel gelernt, was ich sonst nirgendwo gehört habe. Die Betreuer sind super freundlich“
„gute, nette Leute, aufgeschlossen“
„kompetente Leute mit guten Ideen, keine Verurteilung, nette Leute“

„Hier ist Platz für sonstiges Feedback, Anregungen, etc. zu FreD-Digital:“

„Gute Übungen. Interaktiv. Gute Präsentation.“
„Übung „Suchtverlauf“ + Einordnung war gut“
„Der rechtliche Abschnitt im Onlineunterricht hat mir gut gefallen.“
„Persönlich haben mir die „Wenn ich“-Karten am besten gefallen.“
„Gute Übungen, Videochat war gut (gute Option)“
„Sehr informative, gut organisiert, lehrreich“
„Informativ und Einleuchtend. Anschauliche Übungen“
„War sehr super. Hat mir mit vielen Sachen geholfen. Vielen Dank.“
„mir ist vieles klar geworden worüber ich noch nie nachgedacht habe“
„netter Kontakt, muss keine Angst haben (kann ehrlich sein)“

8. Ergänzende Angebote

8.1 Eltern-Kurs „Hilfe, mein Kind pubertiert“

Seit 2011 wird am Staatlichen Landratsamt - Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg als fortlaufendes zusätzliches Angebot der Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ durchgeführt. Dieses Kursangebot richtet sich sowohl an Eltern mit konsumerfahrenen Kindern, als auch an Eltern von Kindern ohne Konsumerfahrung. Bei dem Kurs handelt es sich um ein Gruppenangebot für jeweils ca. 4 bis 10 Elternteile die Interesse an diesem Thema haben und gerne Unterstützung erhalten möchten. Er findet an 6 Abenden mit jeweils 2,5 Stunden statt. Interessierten Eltern minderjähriger FreD-Teilnehmerinnen und -teilnehmern wird die Teilnahme am Elternkurs stets angeboten.

8.2 Kooperation mit Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe

Ein ergänzendes Angebot der universellen Suchtprävention (Schwerpunkt: Illegale Drogen) wird in Kooperation mit den örtlichen Schulen durchgeführt. Dabei werden ausgewählte Methoden und bewährte Elemente aus dem aktuellen FreD-Manual einbezogen. Neben der selektiven Intervention FreD sollen universelle und indizierte Maßnahmen der Suchtprävention in ein schulisches Gesamtkonzept eingebettet werden (z. B. suchtpreventive Veranstaltungen mit Schulklassen, Projektstage, Schulungen für Lehrer etc.). Auch den örtlichen Einrichtungen der stationären Jugendhilfe wird FreD als suchtpreventive Maßnahme weiterhin angeboten. Ab 2020 wurde zusätzlich das evaluierte Projekt „Cannabis – quo vadis?“ als universelle suchtpreventive Maßnahme für Schulen und Einrichtungen der stationären Jugendhilfe angeboten. Trotz des SARS-CoV-2-Geschehens wurden 2020 insgesamt 89 Suchtpräventionsveranstaltungen durch das Suchtteam des Regensburger Gesundheitsamtes durchgeführt. Neben den oben genannten 5 FreD-Kursen beinhalteten 23 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche den Themenschwerpunkt „Cannabis“ und „Illegale Drogen“.

9. Resümee und Ausblick 2021

Zusammenfassend ist zu betonen, dass das gute Gelingen des FreD-Projekts maßgeblich von den örtlichen Kooperationspartnern abhängig ist. Deshalb gilt unser besonderer Dank

- der Staatsanwaltschaft Regensburg, vertreten durch Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Markus Riedhammer
- dem Stadtjugendamt Regensburg, vertreten durch den Amtsleiter Dr. Volker Sgolik
- dem Kreisjugendamt, vertreten durch den Leiter Herrn Werner Kuhn
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der örtlichen Jugendgerichtshilfen (Regensburg-Land, -Stadt, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.)
- und dem Polizeipräsidium Oberpfalz bzw. den Polizeiinspektionen der Stadt und des Landkreises Regensburg.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Jahr 2021.